

INSPEKTORIN: Frau Vandermeersch, Sie sind Prof. Mollet kurz vor seinem Verschwinden über den Weg gelaufen.

V.V.: Das ist richtig. Am 12.08., 15.47 Uhr, vor der KUB.

INSPEKTORIN: Und was haben Sie sich gesagt?

V.V.: Wir haben uns begrüßt. Jakob war schwer beladen. Er hatte einen Bergrucksack und zwei Papiertaschen dabei, die alle mit Büchern gefüllt waren. Ich fragte ihn, ob er vorhabe, das alles zu lesen, oder ob dies sein Krafttraining sei, aber er schien den Witz nicht zu verstehen. Er antwortete mir mit ernster Miene, dass es sich um Bücher über Bildung für nachhaltige Entwicklung handle.

INSPEKTORIN: Mmmh...

V.V.: Aus Neugierde fragte ich ihn, worum es dabei geht. Er antwortete mir, dass die Bildung für nachhaltige Entwicklung darauf abziele, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mit den globalen Herausforderungen dieser Welt und ihren Wechselwirkungen umzugehen, zum Beispiel mit dem Klimawandel, dem Verlust der biologischen Vielfalt, der Armut und der Ungleichheit. Es geht darum, analytische und kollaborative Fähigkeiten zu entwickeln.»

INSPEKTORIN: Sie haben ein verdammt gutes Gedächtnis!

V.V.: Ja, ich erinnere mich an alles. Das kann ganz schön anstrengend sein. Ich fragte ihn darauf, ob es ein neuer Kurs von ihm sei. Da stammelte er, dass es sich um einen Privatkurs für ein ungewöhnliches Publikum handle, und ging dann sehr schnell weg. Dies war gegen 15.53 Uhr – so ungefähr.